

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion über der im Stadt-
bezirk und den Vororten errichteten Aus-
gaben ist abgezollt: vierzigpfennig A 4,50,
bei gewöhnlicher möglichster Auslieferung ins
Haus A 5,50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzigpfennig
A 6.—. Durch die regelmäßige Kreuzverbindung
ins Ausland: monatlich A 7,50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7,7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Nochmals um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannistag 8.

Die Expedition ist Montagabend zu unterbrechen
geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stamm's Buchhandlung (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 3 (Baudamm).

Louis Löhe,

Katharinenstr. 14, post. und Königsgäßchen 2.

N° 309.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 20. Juni.

Nach den Verhandlungsgegenständen gezählt, muß der Inhalt der gestrigen Sitzung des Reichstags als ein äußerst reicher bezeichnet werden. Zu dem vorher auf das Programm gesetzten deutsch-englischen Handelsprovisorium mit dem bedeutungsvollen Antrage v. Hefel und dem die Gemüther von Grenzen vor Gegner erregenden Arbeitsschlußgefechte beigegeht ein Abgeordneter dem Hause noch ein, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Extramumer, indem er die Samoa-Politik der Regierung berührte und dadurch den Staatssekretär des Auswärtigen zum Reden brachte. Einem sonderlichen Gewinn vermögen wie in dieser Erhaltung nicht zu erkennen. Herr v. Bülow wußte sich über den Standpunkt Deutschlands in dem Ostseestreit im Wesentlichen genau zu, so wie bei der Beantwortung der Samoa-Interpellation. Offiziell etwas Neues war allerdings die Annicknung der Entschädigungsaufsprüche der an Eigentums- und persönlicher Freiheit gefährdeten Deutschen und die Versicherung, daß sich die Regierung nach dieser Richtung einer Aufgabe — das Wort „Wicht“ wurde vermieden — „vollkommen bewußt“ sei. Offiziell war aber schon vorher die Erörterung von Entschädigungsaufsprüchen gemeldet worden, freilich zu dem offiziellen Hauptworte, zur Beduld zu machen. Auf diese Rücksichtigtlichkeit, vorerst zu warten, legte gestern auch Herr v. Bülow einen starken Accent und es muß dahingestellt bleiben, ob man seiner Absicht, zu beschwichtigen, seine ganze Erklärung nicht ausschließlich zu verdanken hat. Eindeutig wird sich die deutsche Presse entscheiden müssen, aber auch nur eindeutig. Es darf nicht vergessen werden, daß die Forderung nach Abschaltung der Reichsangehörigen in Samoa die Folge eines Deutes der öffentlichen Meinung Deutschlands und nicht das Werk der Initiative seiner Regierung ist, und es kann sich als notwendig herausstellen, in Bezug auf das Tempo ebenso stimmberechtigter einzurichten, wie es bislanglich der Sache selbst gestochen mögte. Herr v. Bülow enterte übrigens gestern einen kleinen Schatz, der vielleicht stärker gewesen wäre, wenn das Haus, d. h. die nicht allzu zahlreichen anwesenden Abgeordneten, nicht von Spannung auf die erste Sitzung des Arbeitsschlags gezwungen gewesen wäre. Der Reichskanzler, diesmal frei sprechend, eröffnete die Reihe der Redner, um folger Graf Palowatzky. Die Vorführe der Regierung hatten vorerst insofern keine übermäßig schwierige Aufgabe, als man nicht behauptete, die Begründung der Vorlage und die Debatte dazu hätten ihnen nichts zu sagen übrig gelassen. Es darf auch unbedingt gegolten werden, daß der Reichsstaatssekretär des Innern ein eindrucksvolles Bild von den Abfertigungen der Gesetzesvorlage entzog, als die beigebrachten Drucksachen; man ist frei von allen Hindernissen gegen die Koalitionsfreiheit und will diese gerade durch die Vorlage schaffen. Das Rechtes nötig, trat klar hervor. Graf Palowatzky hob mit geschärfter Hand auf der der Vorlage zu Theil gewordenen sozialdemokratischen Kritik einen Sieg heraus, der den prinzipiell terroristischen Standpunkt der Sozialdemokratie außer allen Zweifel stellt. In einer Berliner Versammlung hatte nämlich ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gesagt:

„In der Deutschtum wird bekannt, daß es eine Pflicht des Staates sei, die Arbeitsschläge als würdige Güter des Staates zu schützen. Aljo die Schafsmüller, die Dummen, die noch

nicht zur Kenntnis ihrer Lage gekommen sind, haben würdige Güter des Staates! Eine Schaf kann man nur als einen Haust ansiehen!“

Die sozialdemokratische Fraktion begleitete dieses Cäcilie mit einem „Sie richtig“, in allem gar nicht mehr darüber zu streiten, daß die Sozialdemokratie sich zu dem Grundsatz bekennt, daß der Arbeitsschlag da, wo sie, die Sozialdemokratie, Arbeitsschaltung proclamirt, rechtlos sei und das von Rechts wegen. Dieser Angesichtsstand liegt in dem Urtheil des Herrn Hefel, das einziges gestern in Worte gekommen ist, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Extramumer, indem er die Samoa-Politik der Regierung berührte und dadurch den Staatssekretär des Auswärtigen zum Reden brachte. Einem sonderlichen Gewinn vermögen wie in dieser Erhaltung nicht zu erkennen. Herr v. Bülow wußte sich über den Standpunkt Deutschlands in dem Ostseestreit im Wesentlichen genau zu, so wie bei der Beantwortung der Samoa-Interpellation. Offiziell etwas Neues war allerdings die Annicknung der Entschädigungsaufsprüche der an Eigentums- und persönlicher Freiheit gefährdeten Deutschen und die Versicherung, daß sich die Regierung nach dieser Richtung einer Aufgabe — das Wort „Wicht“ wurde vermieden — „vollkommen bewußt“ sei. Offiziell war aber schon vorher die Erörterung von Entschädigungsaufsprüchen gemeldet worden, freilich zu dem offiziellen Hauptworte, zur Beduld zu machen. Auf diese Rücksichtigtlichkeit, vorerst zu warten, legte gestern auch Herr v. Bülow einen starken Accent und es muß dahingestellt bleiben, ob man seiner Absicht, zu beschwichtigen, seine ganze Erklärung nicht ausschließlich zu verdanken hat. Eindeutig wird sich die deutsche Presse entscheiden müssen, aber auch nur eindeutig. Es darf nicht vergessen werden, daß die Forderung nach Abschaltung der Reichsangehörigen in Samoa die Folge eines Deutes der öffentlichen Meinung Deutschlands und nicht das Werk der Initiative seiner Regierung ist, und es kann sich als notwendig herausstellen, in Bezug auf das Tempo ebenso stimmberechtigter einzurichten, wie es bislanglich der Sache selbst gestochen mögte. Herr v. Bülow enterte übrigens gestern einen kleinen Schatz, der vielleicht stärker gewesen wäre, wenn das Haus, d. h. die nicht allzu zahlreichen anwesenden Abgeordneten, nicht von Spannung auf die erste Sitzung des Arbeitsschlags gezwungen gewesen wäre. Der Reichskanzler, diesmal frei sprechend, eröffnete die Reihe der Redner, um folger Graf Palowatzky. Die Vorführe der Regierung hatten vorerst insofern keine übermäßig schwierige Aufgabe, als man nicht behauptete, die Begründung der Vorlage und die Debatte dazu hätten ihnen nichts zu sagen übrig gelassen. Es darf auch unbedingt gegolten werden, daß der Reichsstaatssekretär des Innern ein eindrucksvolles Bild von den Abfertigungen der Gesetzesvorlage entzog, als die beigebrachten Drucksachen; man ist frei von allen Hindernissen gegen die Koalitionsfreiheit und will diese gerade durch die Vorlage schaffen. Das Rechtes nötig, trat klar hervor. Graf Palowatzky hob mit geschärfter Hand auf der der Vorlage zu Theil gewordenen sozialdemokratischen Kritik einen Sieg heraus, der den prinzipiell terroristischen Standpunkt der Sozialdemokratie außer allen Zweifel stellt. In einer Berliner Versammlung hatte nämlich ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gesagt:

„In der Deutschtum wird bekannt, daß es eine Pflicht des Staates sei, die Arbeitsschläge als würdige Güter des Staates zu schützen. Aljo die Schafsmüller, die Dummen, die noch

nicht zur Kenntnis ihrer Lage gekommen sind, haben würdige Güter des Staates! Eine Schaf kann man nur als einen Haust ansiehen!“

Die sozialdemokratische Fraktion begleitete dieses Cäcilie mit einem „Sie richtig“, in allem gar nicht mehr darüber zu streiten, daß die Sozialdemokratie sich zu dem Grundsatz bekennt, daß der Arbeitsschlag da, wo sie, die Sozialdemokratie, Arbeitsschaltung proclamirt, rechtlos sei und das von Rechts wegen. Dieser Angesichtsstand liegt in dem Urtheil des Herrn Hefel, das einziges gestern in Worte gekommen ist, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Extramumer, indem er die Samoa-Politik der Regierung berührte und dadurch den Staatssekretär des Auswärtigen zum Reden brachte. Einem sonderlichen Gewinn vermögen wie in dieser Erhaltung nicht zu erkennen. Herr v. Bülow wußte sich über den Standpunkt Deutschlands in dem Ostseestreit im Wesentlichen genau zu, so wie bei der Beantwortung der Samoa-Interpellation. Offiziell etwas Neues war allerdings die Annicknung der Entschädigungsaufsprüche der an Eigentums- und persönlicher Freiheit gefährdeten Deutschen und die Versicherung, daß sich die Regierung nach dieser Richtung einer Aufgabe — das Wort „Wicht“ wurde vermieden — „vollkommen bewußt“ sei. Offiziell war aber schon vorher die Erörterung von Entschädigungsaufsprüchen gemeldet worden, freilich zu dem offiziellen Hauptworte, zur Beduld zu machen. Auf diese Rücksichtigtlichkeit, vorerst zu warten, legte gestern auch Herr v. Bülow einen starken Accent und es muß dahingestellt bleiben, ob man seiner Absicht, zu beschwichtigen, seine ganze Erklärung nicht ausschließlich zu verdanken hat. Eindeutig wird sich die deutsche Presse entscheiden müssen, aber auch nur eindeutig. Es darf nicht vergessen werden, daß die Forderung nach Abschaltung der Reichsangehörigen in Samoa die Folge eines Deutes der öffentlichen Meinung Deutschlands und nicht das Werk der Initiative seiner Regierung ist, und es kann sich als notwendig herausstellen, in Bezug auf das Tempo ebenso stimmberechtigter einzurichten, wie es bislanglich der Sache selbst gestochen mögte. Herr v. Bülow enterte übrigens gestern einen kleinen Schatz, der vielleicht stärker gewesen wäre, wenn das Haus, d. h. die nicht allzu zahlreichen anwesenden Abgeordneten, nicht von Spannung auf die erste Sitzung des Arbeitsschlags gezwungen gewesen wäre. Der Reichskanzler, diesmal frei sprechend, eröffnete die Reihe der Redner, um folger Graf Palowatzky. Die Vorführe der Regierung hatten vorerst insofern keine übermäßig schwierige Aufgabe, als man nicht behauptete, die Begründung der Vorlage und die Debatte dazu hätten ihnen nichts zu sagen übrig gelassen. Es darf auch unbedingt gegolten werden, daß der Reichsstaatssekretär des Innern ein eindrucksvolles Bild von den Abfertigungen der Gesetzesvorlage entzog, als die beigebrachten Drucksachen; man ist frei von allen Hindernissen gegen die Koalitionsfreiheit und will diese gerade durch die Vorlage schaffen. Das Rechtes nötig, trat klar hervor. Graf Palowatzky hob mit geschärfter Hand auf der der Vorlage zu Theil gewordenen sozialdemokratischen Kritik einen Sieg heraus, der den prinzipiell terroristischen Standpunkt der Sozialdemokratie außer allen Zweifel stellt. In einer Berliner Versammlung hatte nämlich ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gesagt:

„In der Deutschtum wird bekannt, daß es eine Pflicht des Staates sei, die Arbeitsschläge als würdige Güter des Staates zu schützen. Aljo die Schafsmüller, die Dummen, die noch

nicht zur Kenntnis ihrer Lage gekommen sind, haben würdige Güter des Staates! Eine Schaf kann man nur als einen Haust ansiehen!“

Die sozialdemokratische Fraktion begleitete dieses Cäcilie mit einem „Sie richtig“, in allem gar nicht mehr darüber zu streiten, daß die Sozialdemokratie sich zu dem Grundsatz bekennt, daß der Arbeitsschlag da, wo sie, die Sozialdemokratie, Arbeitsschaltung proclamirt, rechtlos sei und das von Rechts wegen. Dieser Angesichtsstand liegt in dem Urtheil des Herrn Hefel, das einziges gestern in Worte gekommen ist, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Extramumer, indem er die Samoa-Politik der Regierung berührte und dadurch den Staatssekretär des Auswärtigen zum Reden brachte. Einem sonderlichen Gewinn vermögen wie in dieser Erhaltung nicht zu erkennen. Herr v. Bülow wußte sich über den Standpunkt Deutschlands in dem Ostseestreit im Wesentlichen genau zu, so wie bei der Beantwortung der Samoa-Interpellation. Offiziell etwas Neues war allerdings die Annicknung der Entschädigungsaufsprüche der an Eigentums- und persönlicher Freiheit gefährdeten Deutschen und die Versicherung, daß sich die Regierung nach dieser Richtung einer Aufgabe — das Wort „Wicht“ wurde vermieden — „vollkommen bewußt“ sei. Offiziell war aber schon vorher die Erörterung von Entschädigungsaufsprüchen gemeldet worden, freilich zu dem offiziellen Hauptworte, zur Beduld zu machen. Auf diese Rücksichtigtlichkeit, vorerst zu warten, legte gestern auch Herr v. Bülow einen starken Accent und es muß dahingestellt bleiben, ob man seiner Absicht, zu beschwichtigen, seine ganze Erklärung nicht ausschließlich zu verdanken hat. Eindeutig wird sich die deutsche Presse entscheiden müssen, aber auch nur eindeutig. Es darf nicht vergessen werden, daß die Forderung nach Abschaltung der Reichsangehörigen in Samoa die Folge eines Deutes der öffentlichen Meinung Deutschlands und nicht das Werk der Initiative seiner Regierung ist, und es kann sich als notwendig herausstellen, in Bezug auf das Tempo ebenso stimmberechtigter einzurichten, wie es bislanglich der Sache selbst gestochen mögte. Herr v. Bülow enterte übrigens gestern einen kleinen Schatz, der vielleicht stärker gewesen wäre, wenn das Haus, d. h. die nicht allzu zahlreichen anwesenden Abgeordneten, nicht von Spannung auf die erste Sitzung des Arbeitsschlags gezwungen gewesen wäre. Der Reichskanzler, diesmal frei sprechend, eröffnete die Reihe der Redner, um folger Graf Palowatzky. Die Vorführe der Regierung hatten vorerst insofern keine übermäßig schwierige Aufgabe, als man nicht behauptete, die Begründung der Vorlage und die Debatte dazu hätten ihnen nichts zu sagen übrig gelassen. Es darf auch unbedingt gegolten werden, daß der Reichsstaatssekretär des Innern ein eindrucksvolles Bild von den Abfertigungen der Gesetzesvorlage entzog, als die beigebrachten Drucksachen; man ist frei von allen Hindernissen gegen die Koalitionsfreiheit und will diese gerade durch die Vorlage schaffen. Das Rechtes nötig, trat klar hervor. Graf Palowatzky hob mit geschärfter Hand auf der der Vorlage zu Theil gewordenen sozialdemokratischen Kritik einen Sieg heraus, der den prinzipiell terroristischen Standpunkt der Sozialdemokratie außer allen Zweifel stellt. In einer Berliner Versammlung hatte nämlich ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gesagt:

„In der Deutschtum wird bekannt, daß es eine Pflicht des Staates sei, die Arbeitsschläge als würdige Güter des Staates zu schützen. Aljo die Schafsmüller, die Dummen, die noch

nicht zur Kenntnis ihrer Lage gekommen sind, haben würdige Güter des Staates! Eine Schaf kann man nur als einen Haust ansiehen!“

Die sozialdemokratische Fraktion begleitete dieses Cäcilie mit einem „Sie richtig“, in allem gar nicht mehr darüber zu streiten, daß die Sozialdemokratie sich zu dem Grundsatz bekennt, daß der Arbeitsschlag da, wo sie, die Sozialdemokratie, Arbeitsschaltung proclamirt, rechtlos sei und das von Rechts wegen. Dieser Angesichtsstand liegt in dem Urtheil des Herrn Hefel, das einziges gestern in Worte gekommen ist, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Extramumer, indem er die Samoa-Politik der Regierung berührte und dadurch den Staatssekretär des Auswärtigen zum Reden brachte. Einem sonderlichen Gewinn vermögen wie in dieser Erhaltung nicht zu erkennen. Herr v. Bülow wußte sich über den Standpunkt Deutschlands in dem Ostseestreit im Wesentlichen genau zu, so wie bei der Beantwortung der Samoa-Interpellation. Offiziell etwas Neues war allerdings die Annicknung der Entschädigungsaufsprüche der an Eigentums- und persönlicher Freiheit gefährdeten Deutschen und die Versicherung, daß sich die Regierung nach dieser Richtung einer Aufgabe — das Wort „Wicht“ wurde vermieden — „vollkommen bewußt“ sei. Offiziell war aber schon vorher die Erörterung von Entschädigungsaufsprüchen gemeldet worden, freilich zu dem offiziellen Hauptworte, zur Beduld zu machen. Auf diese Rücksichtigtlichkeit, vorerst zu warten, legte gestern auch Herr v. Bülow einen starken Accent und es muß dahingestellt bleiben, ob man seiner Absicht, zu beschwichtigen, seine ganze Erklärung nicht ausschließlich zu verdanken hat. Eindeutig wird sich die deutsche Presse entscheiden müssen, aber auch nur eindeutig. Es darf nicht vergessen werden, daß die Forderung nach Abschaltung der Reichsangehörigen in Samoa die Folge eines Deutes der öffentlichen Meinung Deutschlands und nicht das Werk der Initiative seiner Regierung ist, und es kann sich als notwendig herausstellen, in Bezug auf das Tempo ebenso stimmberechtigter einzurichten, wie es bislanglich der Sache selbst gestochen mögte. Herr v. Bülow enterte übrigens gestern einen kleinen Schatz, der vielleicht stärker gewesen wäre, wenn das Haus, d. h. die nicht allzu zahlreichen anwesenden Abgeordneten, nicht von Spannung auf die erste Sitzung des Arbeitsschlags gezwungen gewesen wäre. Der Reichskanzler, diesmal frei sprechend, eröffnete die Reihe der Redner, um folger Graf Palowatzky. Die Vorführe der Regierung hatten vorerst insofern keine übermäßig schwierige Aufgabe, als man nicht behauptete, die Begründung der Vorlage und die Debatte dazu hätten ihnen nichts zu sagen übrig gelassen. Es darf auch unbedingt gegolten werden, daß der Reichsstaatssekretär des Innern ein eindrucksvolles Bild von den Abfertigungen der Gesetzesvorlage entzog, als die beigebrachten Drucksachen; man ist frei von allen Hindernissen gegen die Koalitionsfreiheit und will diese gerade durch die Vorlage schaffen. Das Rechtes nötig, trat klar hervor. Graf Palowatzky hob mit geschärfter Hand auf der der Vorlage zu Theil gewordenen sozialdemokratischen Kritik einen Sieg heraus, der den prinzipiell terroristischen Standpunkt der Sozialdemokratie außer allen Zweifel stellt. In einer Berliner Versammlung hatte nämlich ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gesagt:

„In der Deutschtum wird bekannt, daß es eine Pflicht des Staates sei, die Arbeitsschläge als würdige Güter des Staates zu schützen. Aljo die Schafsmüller, die Dummen, die noch

nicht zur Kenntnis ihrer Lage gekommen sind, haben würdige Güter des Staates! Eine Schaf kann man nur als einen Haust ansiehen!“

Die sozialdemokratische Fraktion begleitete dieses Cäcilie mit einem „Sie richtig“, in allem gar nicht mehr darüber zu streiten, daß die Sozialdemokratie sich zu dem Grundsatz bekennt, daß der Arbeitsschlag da, wo sie, die Sozialdemokratie, Arbeitsschaltung proclamirt, rechtlos sei und das von Rechts wegen. Dieser Angesichtsstand liegt in dem Urtheil des Herrn Hefel, das einziges gestern in Worte gekommen ist, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Extramumer, indem er die Samoa-Politik der Regierung berührte und dadurch den Staatssekretär des Auswärtigen zum Reden brachte. Einem sonderlichen Gewinn vermögen wie in dieser Erhaltung nicht zu erkennen. Herr v. Bülow wußte sich über den Standpunkt Deutschlands in dem Ostseestreit im Wesentlichen genau zu, so wie bei der Beantwortung der Samoa-Interpellation. Offiziell etwas Neues war allerdings die Annicknung der Entschädigungsaufsprüche der an Eigentums- und persönlicher Freiheit gefährdeten Deutschen und die Versicherung, daß sich die Regierung nach dieser Richtung einer Aufgabe — das Wort „Wicht“ wurde vermieden — „vollkommen bewußt“ sei. Offiziell war aber schon vorher die Erörterung von Entschädigungsaufsprüchen gemeldet worden, freilich zu dem offiziellen Hauptworte, zur Beduld zu machen. Auf diese Rücksichtigtlichkeit, vorerst zu warten, legte gestern auch Herr v. Bülow einen starken Accent und es muß dahingestellt bleiben, ob man seiner Absicht, zu beschwichtigen, seine ganze Erklärung nicht ausschließlich zu verdanken hat. Eindeutig wird sich die deutsche Presse entscheiden müssen, aber auch nur eindeutig. Es darf nicht vergessen werden, daß die Forderung nach Abschaltung der Reichsangehörigen in Samoa die Folge eines Deutes der öffentlichen Meinung Deutschlands und nicht das Werk der Initiative seiner Regierung ist, und es kann sich als notwendig herausstellen, in Bezug auf das Tempo ebenso stimmberechtigter einzurichten, wie es bislanglich der Sache selbst gestochen mögte. Herr v. Bülow enterte übrigens gestern einen kleinen Schatz, der vielleicht stärker gewesen wäre, wenn das Haus, d. h. die nicht allzu zahlreichen anwesenden Abgeordneten, nicht von Spannung auf die erste Sitzung des Arbeitsschlags gezwungen gewesen wäre. Der Reichskanzler, diesmal frei sprechend, eröffnete die Reihe der Redner, um folger Graf Palowatzky. Die Vorführe der Regierung hatten vorerst insofern keine übermäßig schwierige Aufgabe, als man nicht behauptete, die Begründung der Vorlage und die Debatte dazu hätten ihnen nichts zu sagen übrig gelassen. Es darf auch unbedingt gegolten werden, daß der Reichsstaatssekretär des Innern ein eindrucksvolles Bild von den Abfertigungen der Gesetzesvorlage entzog, als die beigebrachten Drucksachen; man ist frei von allen Hindernissen gegen die Koalitionsfreiheit und will diese gerade durch die Vorlage schaffen. Das Rechtes nötig, trat klar hervor. Graf Palowatzky hob mit geschärfter Hand auf der der Vorlage zu Theil gewordenen sozialdemokratischen Kritik einen Sieg heraus, der den prinzipiell terroristischen Standpunkt der Sozialdemokratie außer allen Zweifel stellt. In einer Berliner Versammlung hatte nämlich ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gesagt:

„In der Deutschtum wird bekannt, daß es eine Pflicht des Staates sei, die Arbeitsschläge als würdige Güter des Staates zu schützen. Aljo die Schafsmüller, die Dummen, die noch

nicht zur Kenntnis ihrer Lage gekommen sind, haben würdige Güter des Staates! Eine Schaf kann man nur als einen Haust ansiehen!“

Die sozialdemokratische Fraktion begleitete dieses Cäcilie mit einem „Sie richtig“, in allem gar nicht mehr darüber zu streiten, daß die Sozialdemokratie sich zu dem Grundsatz bekennt, daß der Arbeitsschlag da, wo sie, die Sozialdemokratie, Arbeitsschaltung proclamirt, rechtlos sei und das von Rechts wegen. Dieser Angesichtsstand liegt in dem Urtheil des Herrn Hefel, das einziges gestern in Worte gekommen ist, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Extramumer, indem er die Samoa-Politik der Regierung berührte und dadurch den Staatssekretär des Auswärtigen zum Reden brachte. Einem sonderlichen Gewinn vermögen wie in dieser Erhaltung nicht zu erkennen. Herr v. Bülow wußte sich über den Standpunkt Deutschlands in dem Ostseestreit im Wesentlichen genau zu, so wie bei der Beantwortung der Samoa-Interpellation. Offiziell etwas Neues war allerdings die Annicknung der Entschädigungsaufsprüche der an Eigentums- und persönlicher Freiheit gefährdeten Deutschen und die Versicherung, daß sich die Regierung nach dieser Richtung einer Aufgabe — das Wort „Wicht“ wurde vermieden — „vollkommen bewußt“ sei. Offiziell war aber schon vorher die Erörterung von Entschädigungsaufsprüchen gemeldet worden, freilich zu dem offiziellen Hauptworte, zur Beduld zu machen. Auf diese Rücksichtigtlichkeit, vorerst zu warten, legte gestern auch Herr v. Bülow einen starken Accent und es muß dahingestellt bleiben, ob man seiner Absicht, zu beschwichtigen, seine ganze Erklärung nicht ausschließlich zu verdanken hat. Eindeutig wird sich die deutsche Presse entscheiden müssen, aber auch nur eindeutig. Es darf nicht vergessen werden, daß die Forderung nach Abschaltung der Reichsangehörigen in Samoa die Folge eines Deutes der öffentlichen Meinung Deutschlands und nicht das Werk der Initiative seiner Regierung ist, und es kann sich als notwendig herausstellen, in Bezug auf das Tempo ebenso stimmberechtigter einzurichten, wie es bislanglich der Sache selbst gestochen mögte. Herr

er glaubte, daß die Politik ihm etwas Nutzen, als Schande eintragen werde; denn Zweck, der wisse, daß er in diesem Augenblick das Fell der Republik in Frankreich rezipiente, werde vor dem Publikum, die ihn in den Weg gelegt werden, nicht zurücktreten.

* Paris, 20. Juni. (Telegramm.) Zweck schreibt in der „Petite République“: Das Schaffen der Combinatie Volksdeutsch-Rousseau bedeutet zweifellos: Révolution—Réaction—Militärpartei. Die Generale und Oberstleute wünschen, daß die Wissenschaften und die gegen die Republik gerichteten Tatenreiche unbestraft bleiben würden.

Noch allezeit auch man mit der Möglichkeit von Überschreitungen in der ältesten Zeit rechnen, wenn Zweck nicht noch in einer Stunde eines anderen August findet. Noch ist am Constanze, den Vorhabter in Konstantinopel, der Ruf zur Einheitsbildung nicht ergangen. Er wäre der Einige, der, wenn auch als „revolutionärer Diktator“, das Feind hätte, der Republik Achtung zu verschaffen und die Republikaner um sich zu scharen. Er hat einst gegen Boulangers eine noch heute gefürchtete Energie entwölft, aber auch die royalistische Bewegung in Italien und Spanien das Herz zu beschließen. Eine Beziehung könnte daher erst recht den Kampf auf Leben und Tod, d. h. den Klafterdach der Republik bedeuten.

Über die nordamerikanisch-russische Annäherung, von welcher in der jüngsten Zeit wiederholt die Rede war, schreibt die New Yorker „World“:

Wenn man in London die Reaktion von der Anklage befürchtende Verbündeten zwischen den Vereinigten Staaten und Russland als eine „überzeugende“ und „elegante“ ansieht, so weilt man dort offenbar falsch über die ergangenen diplomatischen Vorgänge. Wir sind genügt darüber der französisch-amerikanischen Freundschaft; aber das kann uns ebenso wenig hindern, wie mit England über gewisse Fragen zu verhandeln, wie dies erst kürzlich England selbst getan hat, obgleich seit Jahrzehnten englische Staatsleute sich von der Universalität der britischen und russischen Interessen gesprochen haben. Amerika hat sich augenscheinlich nicht nur in China eine Stellung zu sichern, sondern auch in Korea, wo gegenwärtig Kriegsdienste in Frage kommen. Sedann haben wir uns über die Rücksicht im Schengenmeer mit England ausgetauscht, und zwar dies so sehr, als wie leider in Canada bei dieser Frage ein so geringes Einvernehmen finden. Wir wissen, daß diese Punkte zwischen Washington und Petersburg in freundlicher Weise verhandelt werden, und da wir andererseits auf die Beständigkeit der transatlantischen Beziehungen Englands rechnen, so haben wir doppelte Sicherung, mit Sicherheit der freilichen Entwicklung aller ostsibirischen Fragen entgegengeschaut.

Dass die Vereinigten Staaten auch nach Abschluß einer amerikanisch-russischen Verbindung noch auf die „Bewährlösigkeit“ der transatlantischen Beziehungen Englands rechnen können, ist durchaus noch nicht so sicher und gewiß, wie die „World“ annimmt. Allerdings hat auch England mit Russland ein Interesse (in China) angestrebt, aber es steht nur auf dem Papier und wird sicher Papier bleiben. Kommt es nun über kurz oder lang zu einer Abrechnung zwischen diesen beiden Mächten, so fällt es doch sehr zu Ungunsten Englands in die Waagschale, wenn die angelsächsischen Lettern in den Vereinigten Staaten Genuß bei Fuß hält im Entschlag gegen Russland stehen. Die russisch-amerikanischen Differenzen sind leicht zu beobachten, und es wäre ein schlechtes Zeugnis, welches die Petersburger Diplomatie sich ausstellt, wenn sie dieselben nicht abschafft aus der Welt schafft.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Juni. Einen Appell an die Gewerbeberichter Deutschlands zu einer Petition an Bundesrat und Reichstag gegen die „Buchdruckvorlage“ hat der Ausschuß des Gewerbeberichts zu Berlin für Gutachten und Anträge bezüglich gewerblicher Fragen erlassen. Derselbe hat in seiner Sitzung vom 17. Juni, und zwar Arbeitgeber und Arbeitnehmer, einstimmig beschlossen, eine Petition an den Bundesrat und Reichstag zu richten, in welcher um Ablehnung des Gesetzentwurfs zum Schutz des gewerblichen Arbeitnehmerrechts mit folgender Begründung gebeten wird:

1) Die Bestimmungen des Entwurfs liegen weder im Interesse der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer.

2) Die durch den Gesetzentwurf erzielte Beschleunigung des jetzt gleichzeitig geschaffenen Sozialstaates kann für die geplante Entwicklung der gewerblichen Beziehungen im deutschen Reich nur bedenklich sein.

3) Die ganz zeit beherrschende geistige Bestimmungen bieten Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufzuhören.

Im Interesse einer wichtigen Agitation gegen den Gesetzentwurf erachtet der Berliner Ausschuss die Anträge, Arbeitgeber und Arbeitnehmer-Bereinigungen der Gewerbeberichter ganz Deutschland, in gleicher Weise zu der Vorlage Stellung zu nehmen. Der Aufruf ist im „Vorwärts“ ver-

öffentlicht. Die „Berl. R. R.“ machen nun darauf aufmerksam, daß der § 10 des Gesetzes vom 29. Juli 1890 folgendes lautet:

„Das Gewerbebericht ist verpflichtet, auf Nachfrage von Städtebehörden oder des Vorstandes des Kommunalverbundes, für welche Gewerbe errichtet ist, Gutachten über gewerbliche Fragen abzugeben. Das Bezeichnen oder Abgabe derselben Gutachten kann nach Abschluß aus der Mitte des Gewerbeberichts gebilligt werden.

Diese Auskünfte müssen, soweit es sich um Fragen handelt, welche die Interessen beider Kreise berühren, zu gleichen Theilen aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengelegt sein.

In gleicher Weise ist das Gewerbebericht berechtigt, in gewerblichen Fragen, welche die seiner Gewerbebericht unterstehenden Betriebe berühren, Anträge an Behörden und an Vertretungen von Gewerbeverbänden zu richten.

Das Gewerbebericht ist verpflichtet, auf Nachfrage von Städtebehörden oder des Vorstandes des Kommunalverbundes, für welche Gewerbe errichtet ist, Gutachten über gewerbliche Fragen abzugeben. Das Bezeichnen oder Abgabe derselben Gutachten kann nach Abschluß aus der Mitte des Gewerbeberichts gebilligt werden.

Diese Auskünfte müssen, soweit es sich um Fragen handelt, welche die Interessen beider Kreise berühren, zu gleichen Theilen aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengelegt sein.

In gleicher Weise ist das Gewerbebericht berechtigt, in gewerblichen Fragen, welche die seiner Gewerbebericht unterstehenden Betriebe berühren, Anträge an Behörden und an Vertretungen von Gewerbeverbänden zu richten.

Das Gewerbebericht ist verpflichtet, auf Nachfrage von Städtebehörden oder des Vorstandes des Kommunalverbundes, für welche Gewerbe errichtet ist, Gutachten über gewerbliche Fragen abzugeben. Das Bezeichnen oder Abgabe derselben Gutachten kann nach Abschluß aus der Mitte des Gewerbeberichts gebilligt werden.

Hierauf, so schließt das genannte Blatt, ist das Gewerbebericht nur berechtigt, Anträge an Behörden und an Vertretungen von Gewerbeverbänden zu richten; zu diesen Behörden und Vertretungen von Gewerbeverbänden gehören aber schwerlich Bundesrat und Reichstag. Noch weniger hat ein Gewerbebericht das Recht, einen derartigen Antrag autoristisch in der sozialdemokratischen Presse zu veröffentlicht und sich damit zum Zentrum einer sozialdemokratischen Organisation zu machen. Zu derartigen Zwecken sind die Gewerbeberichte nicht geschaffen und es steht zu befürchten, daß der Herr Handelsminister dem Berliner Gewerbebericht dies erneut klar machen wird.“

* Berlin, 19. Juni. Der Kampf im Baugewerbe hat auch gestern zur weiteren Einführung von Bauten geführt, so daß jetzt über 500 große Bauten in Berlin und seinen Vororten ruhen und nur noch auf wenigen der Baulandnutzung eingezogene Bauten gearbeitet wird. In Berlin steht man rund 14.000 Bauarbeiter; von diesen fehlen heute mindestens 10.000, wenn man die abgereisten Maurer und Bazararbeiter und die Vorortarbeiter mitzählt. Die Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen, die der Vorstand des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingeleitet hatte, sind noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berliner Gewerbeberichts, Professor v. Schulz, eingerichtet habe, und noch von seinem Erfolg gewesen. Der Vertrauensmann der centralorganisierten Maurer, der nur von der Agitation lebt, thieilt heute in einer Versammlung mit, daß die Maurer erklärt hätten, unter bestimmten Vorraussetzungen der Gründungszeit der Gewerbebericht das vorhandene und aus den Commissionen des Berlin

§ Weitersand-Satz. In weiten Kreisen dürfte es bekannt sein, daß der verstorbenen Staatssekretär des Reichspostamtes Heinrich v. Stephan jahrelang in der stürmenden Luft unserer Insel Schlag von den Anstrengungen seines Berufes fühlte und fand. Troch seines ausgeprochenen Leidens fühlte er sich hier außerordentlich wohl, zumal wenn er in gewohnter Weise der Jagd obliegen konnte. Hierbei aber stets die Interessen seines Hefters im Auge habend, verband ihm unsre Insel manchen Vortheil auf dem Gebiete der Post, der Telegraphie und des Fernsprechwesens. Um das Andenken des verdienstvollen und lieblichen Mannes zu ehren, ist ihm hier ein Denkmal gesetzt worden; die Enthüllung derselben kommt am 11. d. M. stattfinden. Das Denkmal, auf dem Blaue vor dem Hotel Royal steht, ist ein Werk des Bildhauers Hugo Bernwald-Schwein in Berlin. Das Testament, sowie die kostbare Büste des Verstorbenen sind aus carthämischem Marmor. Das Werk bildet einen hervorragenden Schmuck unter den vielen Ausstellungsbildnissen. Jeder Freunde, der unsrer Nordseestadt besucht, wird gern im sinnlichen Abschauen vor dem charaktervollen Kopfe Heinrich's v. Stephan verweilen, wie Rührung und ihm uns hier geschaffen hat.

§ Wohl eines der in den letzten 10 Jahren am meisten in Aufnahmen gesammelten Offiziere ist Alfred. Die Bezeichnung heißt allgemein, was auch sehr richtig ist, denn die unheimliche, heftige Walbeschlägerei in Verbindung mit einer Seeuft zu genießen, wird als ungemein bevorzugt. Schön der vollständigste Strand mit dem lebhaftesten Schiffsvorleiste wird jedem annehmen. Strandwanderung kann man am Strand verbringen, das Einlaufen der mit reichem Fang zurückkehrenden Fischerboote zu beobachten. Auch das Treiben der Kinderwelt am Strand bietet ein äußerst angenehmes Bild. Für Seelende bietet Alfred alle modernen Kurmittel, Warmbad u. s. w. Auch in diesem Jahre hat die Badedirection und die Gemeindeverwaltung wieder viele Neuerungen und Verbesserungen vorgenommen, worunter man als große Annäherung die Verlängerung der Anfahrtstraße mit Freuden begrüßen wird. Viele neue Bäder sind gebaut, so daß der frühere Mangel an Wohnungen gebrochen ist. Auch in einer neuen Wohnung erkunden, so daß jetzt vier große Familien vorhanden sind. Troch aller Vorsorge läßt sich in Alfred völlig leben, auch die jahrgangsgleichen mit der Welt und auf dem Wasserweg sind sehr bewogen, so daß das beliebte Bad auch seinen jeden Jahr wiederkommenden Sommergästen gewiß auch neue Freunde sich erwerben wird.

Untere Zeile nach es interessant, zu erfahren, daß in der räumlich bekannten Sammlung der Meyer'schen Reihe Bücher (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) Ende dieses Monats, noch rechtzeitig vor Beginn des großen Festes, ein Buchtitel über die „Ostseebäder und Städte der Ostseeküste“ zur Ansicht gelangt, welches kinamische Bilder des gesammelten Offizierenthefts in ausführlicher Weise behandelt. Das in handlicher Taschenform erreichende Buch wird mit nicht weniger denn 12 Karten und 16 Bildern ausgestattet und der niedrige Preis von 3 Mark nur dazu beiträgt, dem Werthen in ausgetrettem Höhe Eingang in alle Touristenkreise zu verschaffen.

Tageskalender.

Telephone-Mitschluß:

Gesellschaft des Leipziger Tagblattes Nr. 222.
Redaktion des Leipziger Tagblattes 153.
Gesellschafter des Leipziger Tagblattes (E. Gold) 1173.
Otto Niemann's Corinthus (Alfred Hahn), Direkte: Universitätsstraße 3; 4046.
Postamt Lützen, Filiale des Leipziger Tagblattes:
Katharinenstr. 14; 2935. Römerplatz 7; 3670.

Unter diesen am Kopfe des Wappes genannten Städten sind zur Kenntnahme von Tageszeit für das Leipziger Tagblatt berechnigt:
a. L. Taube & So., Petersstraße 34 (Der Königlich Sachsenstein & Vogler, Grünstraße 1); 1. L. Auslandsbank, Grünstr. 19, Büro, Kleine Schloßstr. 27, L.; Robert Hesse, Grünstraße 23, L.; Robert Brauns, Kleine Strelitzerstraße 13, 1/2 Et., Engerort, Kleine Strelitzerstraße 51, L.; Veit, Altmann, Ley, (H. W. Schulz), Reichsmarkt 3, p.; Hermann Ulrich, Weißstraße 32; Wilhelm Kiel, Poststraße 32; Volmar Rüger, Bürgerstraße 35; H. Neumann & So., Sachsenstraße 29, II.; Otto Engelmann, Sachsenstraße 5, L.; Auguste Baudin, Markt 10 (Reichsbank); in Leipzig-Angers: 6. C. Lehner, Bernhardstraße 29; in Leipzig-Ostkirchhof: Robert Ulmer, Delitzscher Straße 5; in Leipzig-Gohlis: Robert Ulmer, Lindenallee Straße 5; in Leipzig-Gohlis: C. A. Kley, Wohlmeister 1, part.; in Leipzig-Lindenau: Robert Lindner, Delitzscher Straße 51; in Leipzig-Nordstadt: P. A. und Anton Ley, Eisenstraße 3; in Leipzig-Nordstadt: A. Göller, Lindenstraße 31; in Leipzig-Plagwitz: Georg Schmittmann, Südtor, Göt. 7, a.; in Leipzig-Nordstadt: O. Schmidt, Rosenthaler 67, part.; in Leipzig-Völkmarsdorf: Georg Niemann, Gontardstr. 60.

BERLINER ACTIONAIR.
Herausgeber: G. Schweitzer, E. Busch.
Zeitschrift für Capitalisten, Banquiers,
Kaufleute und Industrielle.
27. Jahrgang.

Ein Förderer solider Capitals-Anlage u. Spekulation, ein Gegner jeden Schwindels, hat sich der Berliner Actionair durch sein Programm und durch die Art und Weise, wie er der Lösung dessen näher getreten, bei den Behörden und in den Kreisen der Capitalisten, wie in denen der Börse, des Handels und der Industrie eine gesuchte Stellung erweckt, und er wird, unterstützt durch amerikanische gute Verbindungen, diese Stellung in den neuen Quartalen durch zuverlässige, prompte, reichhaltige, sachkundige und vor Allem unabhängige Berichterstattung und Kritik über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs- und Berg- und Hüttengewesens, der Industrie, des Staats- und Commissial-Credits, der Zölle und Steuern etc. zu behaupten und zu bestätigen wissen.

Die auf amtliche Veranlassung der Reichsbank zusammengestellten Verlosungs-Tabellen und Restanten-Listen (ca. 800 Seiten mit Inhalten-Verzeichnis, Einzel-Abonnement 3 Mark pro Jahr), die in Bezug auf Correctheit und Vollständigkeit alle ähnlichen Publikationen anderer Blätter übertrifft und dem Capitalisten geradezu unentbehrlich sind, werden unserem Blatte nach wie vor wöchentlich gratis beigelegt, quartaliter auch vollständige Verzeichnisse zur Ermöglichung rascher Information über alle Thatsachen, die Gegenstand der Berichterstattung und Begründung waren.

Der Abonnements-Preis für die Zeitschrift mit Correspott und Verlosungs-Liste Deutschland und Österreich-Ungarn 4 M. 20 Pf., bei Versendung durch unsere Expedition.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Probenummern werden gratis und franco versandt.

Den neu eintretenden Abonnenten wird die Zeitschrift auf einen uns kundgebenden Wunsch vom Tage des Abonnements am gratis und franco zugestellt.

Berlin, S. W. 19, Lindenstraße 47, 15. Juni 1890.

Expedition des „Berliner Actionair“.

Gartenschläuche

Is vorzüglich, nischs empfohlene Qualität.

Oscar Krobitzsch, Spezialhaus für Gummiwaren,
Universitätsstraße 15, Ecke an der I. Bürgerstraße.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Sachen 1: Telegrafe am Postamt 11 (Potsdamerstraße 12/14).
Auslandssatze 3.
a. Hauptpostamt: Dienstorte 2.
b. Postämter u. Poststellen 2.
c. Postverwaltungen, Post- und Postagenturen, Post- und Postverwaltungen, Postverkauf im Reine.

Verleihung vom 1. April ab
b. Postamt 13 (Büro).

b. Grünwalder Steinweg 9
(Durch): Post-Amtshaus.

Telegraphenamt im Postgebäude
an Augustusplatz (Eingang: Grünwalder Steinweg 1), Geb-

gebäude 14 (Flurstraße 15).

Sachen 2: Am Dresdener Bahnhof.

a. Hauptpostamt (gegenüber d. Dresdener Bahnhof): An-

nahme von Brief- u. Ein-

triebsleistungen, Postver-

waltungen, Postverkauf, Post-

verkaufsstellen, Post-

verkaufsstellen, Post-

verkaufsstellen (Grün-

walder Steinweg 1), Geb-

gebäude 15 (Flurstraße 1).

b. Postamt 2: Am Dresdener Bahnhof.

a. Hauptpostamt (gegenüber d. Dresdener Bahnhof): An-

nahme von Brief- u. Ein-

triebsleistungen, Postver-

waltungen, Postverkauf, Post-

verkaufsstellen, Post-

verkaufsstellen, Post-

verkaufsstellen (Grün-

walder Steinweg 1), Geb-

gebäude 16 (Flurstraße 1).

Sachen 3: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 13).

II. Briefporto (gegenüber d. Dresdener Bahnhof): An-

nahme von Brief- u. Ein-

triebsleistungen, Postver-

waltungen, Postverkauf, Post-

verkaufsstellen, Post-

verkaufsstellen, Post-

verkaufsstellen (Grün-

walder Steinweg 1), Geb-

gebäude 17 (Flurstraße 1).

Sachen 4: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 20).

III. Briefporto (gegenüber d. Dresdener Bahnhof): An-

nahme von Brief- u. Ein-

triebsleistungen, Postver-

waltungen, Postverkauf, Post-

verkaufsstellen, Post-

verkaufsstellen, Post-

verkaufsstellen (Grün-

walder Steinweg 1), Geb-

gebäude 21 (Flurstraße 1).

Sachen 5: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 21).

Sachen 6: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 22).

Sachen 7: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 23).

Sachen 8: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 24).

Sachen 9: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 25).

Sachen 10: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 26).

Sachen 11: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 27).

Sachen 12: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 28).

Sachen 13: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 29).

Sachen 14: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 30).

Sachen 15: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 31).

Sachen 16: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 32).

Sachen 17: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 33).

Sachen 18: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 34).

Sachen 19: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 35).

Sachen 20: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 36).

Sachen 21: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 37).

Sachen 22: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 38).

Sachen 23: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 39).

Sachen 24: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 40).

Sachen 25: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 41).

Sachen 26: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 42).

Sachen 27: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 43).

Sachen 28: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 44).

Sachen 29: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 45).

Sachen 30: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 46).

Sachen 31: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 47).

Sachen 32: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 48).

Sachen 33: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 49).

Sachen 34: Am Hauptbahnhof (Vog-

elstraße 50).

Sachen 35: Am Hauptbahnhof (Vog-

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 309, Dienstag, 20. Juni 1899. (Abend-Ausgabe.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt der Betrag des Drittels 5%, Prozent, der Zuwendung für die Dörfer gegen Bevölkerung von Siedlungen und Wäldern 5% Prozent.

Berlin, den 19. Juni 1899.

Reichskanzler-Direktorium.

Königreich Sachsen.

G. Leipzig, 20. Juni. Als Geschworene wurden für die dritte, am 6. Juli beginnende Schmiedezeitperiode die folgenden Herren bestellt: Kaufmann Otto Karl August Lasse in Leipzig; Kaufmann Otto Karl A. in Leipzig; Kaufmeister Ludwig Friedrich John in Leipzig; Rittergutsbesitzer Max Wehmann in Großröhrsdorf bei Döbeln; Beamtmann des rittergutsbesitzenden Gutsvermögens Friedrich August Juncker in Leipzig; Buchdrucker Dr. phil. Lionel Baumgärtner in Leipzig; Rittergutsbesitzer Heinrich Jahn in Günthersdorf bei Pegau; Kaufmann Emil Kabisch in Altenhain; Kaufmann und Commerzienrat Julius Friedrich Meißner in Leipzig; Gutsherr Otto Leipzig in Döbeln; Goldbarde Ernst August Knappe in Döbeln; Goldbarde und Gemeindeschaarherr Albin Voigt in Schleizhain bei Döbeln; Gutsherr Louis Lehmann in Döbeln bei Döbeln; Gutsherr Wilhelm Ernst Schwarze in Püsten bei Döbeln; Rentamtsverwalter Emil Lüscher in Pommern bei Grimma; Rittergutsbesitzer Karl Paul Maximilian Jacob in Leipzig; Rittergutsbesitzer Johann Paul Maximilian Jacob in Leipzig; Rittergutsbesitzer Karl von Süßau in Nöthen; Rittergutsbesitzer Paul Wappeler in Solzen; Architekt Clemens Thiem in Leipzig; Gemeindeschäfer Hermann Götsching in Podollnitz; Kaufmann Ernst Winkler in Müglitztal; Goldbarde und Gemeindeschäfer Armin Döbel in Hohenwussen bei Olitz; Gutsherr Carl Berlin in Niederwolfsdorf; Kaufmann und Kaufhofmeister Friedrich Wilhelm Max Krause in Leipzig; Kaufleute Louis Friedrich Sittel in Freiberg und Goldbarde Friederich Wilhelm Schlegel in Hohenwussen.

id. Leipzig, 20. Juni. Der vom Vorstand des Conservativen Vereins hier selbst für den 3. städtischen Landtagswahlkreis Leipzig-Süd als Kandidat aufgestellte Herr Adolph Scherf ist von seiner Kandidatur zurückgetreten. Somit befindet sich der zweite Wahlkreis nun nach dem Abdruck des Herrn Maurermeisters Enke, es ist noch unbekannt, ob der Vorstand des Conservativen Vereins die Kandidatur nunmehr zur Kenntnis gemacht hat.

— Leipzig, 20. Juni. Nach dem nun sämtlich bei unserer Universität eingesangenen Personalverzeichnissen der deutschen Universitäten kommt Leipzig mit 3270 Studenten und 331 Höfern südlich der Borsigstraße wiederum an dritter Stelle. Vorangegangen ist die Universität Berlin mit 4997 Studenten und 4252 Höfern, sowie München mit 4231 Studenten und 195 Höfern. Der Besuch der übrigen Universitäten, die wir in alphabetischer Reihenfolge nennen, gestaltet sich wie folgt (die in Klammern beigelegten Zahlen geben die Höher jeder Universität an): Bonn 2140 (95), Breslau 1821 (80), Erlangen 1042 (16), Freiburg 1670 (59), Gießen 814 (36), Göttingen 1307 (80), Greifswald 834 (11), Halle 1613 (125), Heidelberg 1462 (106), Jena 732 (51), Kiel 901 (26), Königsberg 794 (52), Marburg 1222 (60), Münster 594 (15), Rostock 475 (18), Straßburg 1079 (32), Tübingen 1525 (35) und Würzburg 1214 (27). Zusammengefasst weisen die deutschen Universitäten in diesem Sommersemester 33 265 Studenten und 5767 Höher auf.

— Leipzig, 20. Juni. Verteilung des Faschings, das die gesammte Studentenschaft Leipzig's (mit Ausnahme des S. C.) am 21. Juni zum Andreanen-Bismarck's veranstaltet, ist folgendes neuvertragt festgesetzt: Um 9 Uhr soll sich der Zug vom Fleischmarkt aus in Bewegung und nimmt folgenden Weg: Theaterplatz, Bahnhofstraße, an der Post und am Museum vorbei nach dem Rossmarkt, Königplatz, Rathausmarkt, Taubnichtstraße zum Bismarckdenkmal. Hier wird der zweite Vorsteher des Bismarck-Ausschusses, Herr Dr. Poensgen, eine Ansprache halten und das erste Vorsteher, Herr stud. jur. Schramm; einen Anzug niedersetzen, die lange Feier wird ihren Abschluß finden durch Abholen des Bismarckbildes: „Horch, Sturmflügel raschen!“. Hierauf nimmt der Zug seinen Weg durch die Beethovenstraße, am Reichsgericht vorüber durch die Harzstraße, Thomaskirche, nach dem Fleischmarkt zurück. — Eröffnet wird der Zug von vier Vorstehern, die von der Universität-Sänger-Verein St. Pauli gewählt werden. Hierauf folgt der Bismarckzug in vier Bogen. Am dem Zug werden sich vier Musikcorps beteiligen. — Am 21. Juni werden sich Vertreter der gesammten Studentenschaft Deutschlands (mit Ausnahme des S. C.) unter glänziger Erstaunlichkeit der Durchlaucht des Alters-Herbert Bismarck in Friedrichshain zu gemeinsamer Trauerfeier zum Gedächtnis des großen Kanzlers zusammenkommen und im Augustenstr. Krone niedersiedeln. Von jeder Hochschule werden mindestens drei, höchstens fünf Vertreter entsandt. Von der bisherigen Universität nehmen als Vertreter Theil die Herren: stud. jur. Schramm (S. Arminia), Dr. phil. Poensgen (Leipziger Einheitschaft), stud. phil. Fischer (Neuphil. Verein), stud. Jur. Oswald (V. D. St.) und stud. pharm. Asader (Sap. Verein).

— Von der Direction des Palmengartens wird uns geschrieben: Es ist bedauerlicher Weise zu wiederholten Malen, und erst am verlorenen Sonntag wieder, festgestellt worden, daß mit dem vom Leipziger Palmenarten ausgegebenen Dauerlizenzen Mißbrauch getrieben wurde. Da eine solche Dauerlizenz nur die darf besitzende Person zum Besuch der Anlagen berechtigt, also streng persönlich ist, so möchte ich erneut Verlegenheit, welche dieselbe einem anderen zur Benutzung überläßt, als auch Verlegenheit, der eine nicht aus seinen Waffen laufende Partei dennoch oder auch nur zu denken verfügt, einer Strafbarkeit fahrlässig. Die Verwaltung des Palmengartens wird diese mißbräuchliche Benutzung von Dauerlizenzen unmisslich verfolgen.

* Leipzig, 20. Juni. Der 26jährige Horner U., der heute früh in den Räumen der Königl. Staatsanwaltschaft zur Verhören erschienen war, sprang dort an dem ersten Stockwerk in den Hof hinab. Er erhält einen Bruch und Kopfschaden und wurde nach dem Krankenhaus transportiert.

— Leipzig, 20. Juni. Im vergangenen Nacht fiel überall das Praktikanturestaurant ein Soldat in ruhenden Stunden in die Pleite. Das Gesellschaftsraum wurde lebhaft herausgezogen. — Wegen Verdachts, sich des im § 218 St.-G.-G. gedachten Verbrechens schuldig gemacht zu haben, wurde gestern ein 23jähriges Dienstmädchen aus Herzogswalde in Haft genommen.

— Am 19. d. M. Vormittag 8 auf dem Hause Gellertstraße 7/9 ein Robber, Markt-Courier Nr. 4722 im Werthe von 200 M und in der Nacht des gestern auf heute ein Robber mit der Waffe Bobolz & Böker, Berlin, im Werthe von 120 M gefasst worden. — Ein 18 Jahre alter Schlosser aus Wittenberg, der gestern Nachmittag in der Taschenstraße einen Fahrrad in Werthe von 250 M geklaut hatte, wurde kurz Zeit darauf in Bismarckdorf verhaftet. Das gestohlene Rad befand sich noch im Besitz des Diebes; er hatte es direkt

mit einem Firmenschiff „Paul Modest, Chemnitz“ verloren. — Wegen schwerer Verhandlung und verzögten Beitrags wurde ein 23 Jahre alter Arbeiter aus Roßdorf in Haft genommen. Dieser füllte einen Koffer über 100 M und versuchte auf ihn bei einem Kleiderbüro in Neustadt einen Angzug und einen Geldbetrag zu erlangen. Der Händler stellte die Unrechtslosigkeit des Papieres fest und veranlaßte die Arrestur des Betrügers. — Ein 35jähriger Metallarbeiter aus Großröhrsdorf gestern Nachmittag am Hauptbahnhof einen Ballon Papier. Ein Mann, der das beschädigte, verlor den Dach und ließ ihn in Brühl fallen. — Polizei, verantwortlich machte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter aus Schönefeld, der in einer Werkstatt, in der er beschäftigt war, einen Schloßknopf an einem Schwimmerschrank am Hauptbahnhof einen Ballon Papier. Ein Mann, der das beschädigte, verlor den Dach und ließ ihn in Brühl fallen.

— Der 55 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Sterling aus Rückmarsdorf kam in dem Hause zu seiner Wohnung zu Halle und erlitt einen Bruch des linken Oberarmbeins. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Kreisverbandes und Verbandes der Borsigwerke in Halle eingeliefert. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 21 Jahre alter Arbeiter Robert W. aus Hermsdorf dem Krankenhaus St. Jacob zuführen. — Wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand mußte sich ein 20 Jahre

Leipziger Börsen-Course am 20. Juni 1899.

* Berlin, 20. Juni. Fondsbüro. An der heutigen Börse standen zu Beginn Montagsmärkte im Vordergrunde die Aufwärtsbewegung. An der zweitgünstigen Frankfurter Abschöpfung vollzogen sich potentielle Steigerungen in Eisenkettchen, Harpensen, Elbersa und Hochgermer, worauf hier die genannten Werte auch gegen die vorherigen Tagesnotizen gesetzigt werden. Auch Consolidation bewegten 4 Proz. auf 100.000 R. Fr. Fonds.

Die Steigerung in Kohlesorten führte man nicht nur auf Deutscherwerd zurück, sondern auch darauf, dass das Kaliexportamt vor der Eröffnung der Kaliimpresse steht; die Steigerung der Eisencampes bestätigte man davon, dass die Produktion in Amerika und in England die Nachfrage nach Eisen und Stahl ausdehnen kann. Die Eisencampes standen befürchtet vor, so dass die am Ostermontag erzielten Gewinne nicht überdauert nicht in Betracht kamen. Der Börsenmarkt war anfangs fest, wurde aber im weiteren Verlaufe auf Realisierung mit den von Paris und London kommenden Börsen in Zusammenhang gebracht, wobei die Börsen in Paris und London die Turmklasse fest, angetrieben auf ein neues Syndicat zum Ankauf von 50.000 Tonnen Eisen. Bainen angespannt und bis in die zweite Börsensitzung zur ersten Notte verschärft; österreichische schwach an Amerikas statt von New York, London und Paris verworfen, während die mässige Haltung des Minenmarktes in London, Sparer auch Montagsmärkte niedrig auf Realisierung, Banken absteckten, Sonstiges mässig und Privatekonto 4% Proz. Tägliche Gold 4 Proz.

Mitteilung: 20. Juni. Dienstes-Courier.

Series: Staats-Anleihe und Kaiserschiff-Priest.

Oesterl. Banknoten 100,- D. 100,- 100,- 100,-

Spanische Bank 100,- D. 100,- 100,- 100,-

Italien. Banknoten 100,- D. 100,- 100,- 100,-

Port. Banknoten 100,- D. 100,- 100,- 100,-

Spanische Banknoten 100,- D. 100,- 100,- 100,-

Span. d. 100,- D. 100,- 100,- 100,-